

## MAULWURF

### Falscher Geschmack

Der Appetit beim ersten Bissen gehörig vergangen ist einem Familienvater aus dem Papenburger Stadtgebiet. Als er von der Arbeit hungrig nach Hause



kam, entdeckte er auf einem Teller in der Küche ein halbes Schokoladen-Croissant, das offensichtlich vom Frühstück seiner Kinder übrig geblieben war. Herzhaft biss der Mann hinein – und verzog im nächsten Augenblick angewidert das Gesicht. Er hatte damit gerechnet, dass das Schoko-Brötchen in erster Linie süß und vor allem nach Schokolade schmecken würde. Stattdessen entfaltete sich auf dem Gaumen des Mannes ein bereits etwas ranziger Krabbengeschmack. Wie konnte das passieren? Die familieninternen Nachforschungen brachten rasch Licht ins Dunkel. Eine der Töchter des Hauses hatte sich das schokoladige Hörnchen mit Krabbensalat bestrichen und eine Hälfte davon auch mit Genuss verzehrt. Reine Geschmackssache. Die andere Hälfte, für die es offenbar nur noch zu ein wenig Salatsoße ohne Krabben gereicht hatte, hatte das Mädchen stehen gelassen. Die Soße trankte das Croissant, ihre Konsistenz hatte sich zwischenzeitlich aber für das menschliche Auge eines Heißhungrigen verflüchtigt. Das wird ihm eine unappetitliche Lehre. Beim nächsten Bissen wird er genauer hinschauen.

*Bis morgen, euer Hermann*

**E-Mail:** maulwurf@ems-zeitung.de

# Mit Kläranlage startet nächstes Großprojekt

## Anlage in Werlte wird für 17 Millionen Euro saniert und erweitert – Vier Bauabschnitte über sieben Jahre

Die Kläranlage in der Samtgemeinde Werlte wird erweitert und saniert. Mit dem Spatenstich beginnt ein siebenjähriges Bauprojekt, das insgesamt 17 Millionen Euro kosten soll. Der erste Bauabschnitt schlägt mit sechs Millionen Euro zu Buche.

Von Mirco Moormann

**WERLTE.** Die Anlage steht – und das ist seit mehreren Jahren ein bekanntes Problem – vor der Kapazitätsgrenze. Zudem gibt es hydraulische und verfahrenstechnische Mängel im gesamten Abwasser-Fließweg. Auch das Betriebsgebäude entspricht nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. In vier Bauabschnitten soll nun Abhilfe geschaffen werden.

Zunächst soll, wie Wilfried Schwarte vom Bauamt der Samtgemeinde mitteilte, im ersten Bauabschnitt ein neues Einlaufbauwerk mit Sandfang, ein Vorklärbecken sowie ein Faulturm mit Maschinenhaus und Blockheizkraftwerk samt Gasspeicher entstehen. Einige alte Anlagen wie ein sogenannter Tropfkörper aus den 1960er Jahren müssen dafür abgerissen werden.

Samtgemeindebürgermeister Ludger Kewe (CDU) sprach beim Spatenstich zur Eröffnung der Baustelle von „einer wichtigen und anspruchsvollen Aufgabe“, die mit großen finanziellen Anstrengungen verbunden seien. Sechs Millionen Euro koste der erste Bauabschnitt. Nach Abschluss aller Bauabschnitte Ende 2024 wird die Kommune mit Gesamtkosten von voraussichtlich etwa



An der Kläranlage in Werlte haben die Arbeiten zur Erweiterung begonnen. Vertreter aus Politik, Verwaltung, der Planer und Baufirmen waren dabei.  
Foto: Mirco Moormann

17 Millionen Euro zu rechnen haben. Diese Investitionen sind Kewe zufolge aufgrund der stetigen Entwicklung der Samtgemeinde nötig, und auch, um zukünftig Wachstum zu ermöglichen. Der stellvertretende SG-Bürgermeister Heribert Kleene wies darauf hin, dass die derzeitigen Gebühren aufgrund der Investitionshöhe wohl nicht gehalten werden könnten.

### Lorup soll schließen

Ein zentraler Bestandteil der jetzigen Umbaumaßnahme ist der Bau des zwölf Meter hohen Faulturms. Darin finden im aus dem Abwasser gefilterten Klärschlamm in einer sauerstofflosen (anaeroben) Umgebung Abbauprozesse statt. Dabei entsteht Methan, das in einem Blockheizkraftwerk verstromt werden soll. Damit können mehr als 50 Prozent des

Energiebedarfs der Anlage gedeckt werden. Auch die Entsorgung des Klärschlammes, der verbrannt wird, soll sich von 1600 auf 1000 Tonnen im Jahr verringern. Die Kohlenstoffdioxidemissionen sollen pro Jahr um 157 Tonnen zurückgehen.

Weiter stehen die Überlegungen im Raum, die Kläranlage in Lorup langfristig zu schließen und das gesamte Abwasser der Samtgemeinde nach Werlte zu pumpen und dort zu klären. Dafür wird die Kapazität der Anlage mehr als verdoppelt, von einem Einwohnerwert von 15 000 auf 33 000. Doch bevor das Wasser aus Lorup in Werlte behandelt werden kann, muss eine Bedingung erfüllt sein: Die Wasserqualität der Mittelradde, in die das geklärte Wasser eingeleitet wird, darf sich nicht verschlechtern.

Die ersten Untersuchungen stimmen die Verantwortlichen zuversichtlich, dass dies möglich ist. Laut Schwarte wird derzeit aber noch auf die Ergebnisse zweier weiterer Tests gewartet. Erst dann könne man sicher sein, dass das Wasser in Zukunft in die Mittelradde eingeleitet werden kann.

### Klärschlamm auf Lkw

In den politischen Gremien wurde bereits mitgeteilt, dass eine Aufgabe der Loruper Anlage zu bevorzugen ist. Der Klärschlamm aus Lorup soll deshalb nach Umbau der Werlter Anlage per Lastwagen nach Werlte in den Faulturm gebracht werden. Wenn alles nach Plan läuft, soll Ende 2024 das gesamte Abwasser in Werlte geklärt werden. Die Anlage in Lorup wird dann stillgelegt. Falls die Wassermenge in die Mit-

telradde nicht erhöht werden darf, müsste auch zukünftig der Schlamm von Lorup nach Werlte gebracht werden. Das geklärte Wasser aus Lorup würde dann wie bisher in die Beeke geleitet.

Die weiteren Maßnahmen sind noch Zukunftsmusik: Im zweiten Abschnitt wird in Werlte bis 2020 ein zusätzliches Belebungs- und Nachklärbecken errichtet. Danach startet der Bau einer Druckleitung und eines Pumpwerks in Lorup, um das Abwasser nach Werlte zu befördern. Dies soll bis 2022 abgeschlossen sein. Im letzten Abschnitt folgen laut Plan ein neues Betriebsgebäude und eine Schlammmentwässerung am Standort Werlte.

**Weitere Nachrichten** aus der Samtgemeinde Werlte finden Sie unter [noz.de/werlte](http://noz.de/werlte).

## KOMMENTAR

### Gut und notwendig



Von  
Mirco  
Moormann

Die neue Werlter Kläranlage soll viele ökologische Vorteile mit sich bringen. Das ist gut so, aber auch dringend erforderlich. Denn Technik und Substanz müssen erneuert werden. Hinzu kommt das rasante Wachstum in der Samtgemeinde. Es erhöht den Druck, Abhilfe und weitere Kapazitäten zu schaffen.

Mit der Gasgewinnung durch einen Faulturm spart die Kommune künftig Energiekosten, zudem wird deutlich weniger Kohlendioxid in die Atmosphäre entlassen, und die Schlammreste aus dem Faulturm, die verbrannt werden müssen, werden ebenfalls deutlich weniger. Positiv ist auch, dass durch die neue Anlage das Wasser, das in die Mittelradde geleitet wird, sauberer sein dürfte als jetzt.

Auf die Bürger hingegen wartet eine Gebührenerhöhung. Diese dürfte jedoch vergleichsweise moderat ausfallen. Denn schließlich wurden sie erst vor zwei Jahren erhöht – und als Begründung war schon damals der Bau des Faulturms genannt worden.

[mmo@ems-zeitung.de](mailto:mmo@ems-zeitung.de)